

YOGA UND TANZ

PORTRÄT UJWAL BHOLE

VERANSTALTUNGEN 2010

SYMBOLE: OM

ÖIG 2010





- 1 **INDIENREISE FEBRUAR 2010**
RADHA ANJALI
- 4 **SYMBOLE: OM**
- 5 **DER KÖRPER IM INDISCHEN TANZ UND IM YOGA**
Radha Anjali
- 8 **PORTRÄT: UJWAL M. BHOLE**
- 9 **NACHRUF JOSEF GSTÖTTNER**
- 9 **HASTAH: VARDHAMANAKAM**
- 10 **VERANSTALTUNGEN UND AKTIVITÄTEN**
Veranstaltungsrückblick 2010
- 17 **DIE ÖIG-SEITE**
Veranstaltungen der Österreichisch-Indischen Gesellschaft 2010

EDITORIAL

Das Jahr 2010 stand ganz unter dem Zeichen des neuen Tanzprojekts „Shikhandi“. Eine große Herausforderung sowohl für mich als auch für alle beteiligten Tänzerinnen. Fröhlich bis spät in den Abend, manchmal auch bis in die Nacht andauernde Proben, das Erstellen von Regieplänen, Rollenauswahl, Koordination, Fotos und Filmaufnahmen, Versuch und Irrtum, Erschöpfung und schließlich die große Freude über den geglückten gemeinsamen Erfolg. Die ersten Monate des Jahres waren ganz von diesem besonderen Tanztheater erfüllt und daher widmen wir ihm auch eine eigene Nummer der Natya Mandir News, die in Kürze erscheinen wird und die auch zugleich eine Jubiläumsnummer sein wird. Es gab aber auch viele andere Projekte und Höhepunkte in diesem Jahr: Eine Sisyra Performance, Workshops, Gastspiele und ein Arangetram war zu feiern.

Aber so wie Freude und Leid meist aufeinander folgen, haben wir leider auch zwei schwere Verluste zu beklagen. Josef Gstöttner, unser lieber Mrdangam-Spieler, Mitglied sowohl beim Natya Mandir als auch bei der Österreichisch-Indischen Gesellschaft, und der Bharatanatyam Tänzer Ujwal Bhole sind nicht mehr unter uns. Beide sind am Höhepunkt ihres Lebens von uns gegangen. Alle, die sie gekannt haben, werden sie sehr vermissen, aber niemand wird sie vergessen. Sie bleiben beide in unseren Herzen für ihre Besonderheit und ihre Lebenswürdigkeit lebendig und für ihre Präsenz in der Wiener indischen-Tanz- und Musikszene.

Radha Anjali

Impressum

Natya Mandir News - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich. 2010/Ausgabe Nr. 49. ISSN-Nr.: 1021-2647.

Medieninhaber und Herausgeber:

Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Redaktion und Verwaltung: 1010 Wien, Börseplatz 3, Tel. 0676 312 57 36, e-mail: radha_anjali@hotmail.com.

Chefredakteurin: Radha Anjali.

Redaktionelle Mitarbeit: Eva Srinidhi Schober.

Grafik: Eva Srinidhi Schober.

Texte in dieser Ausgabe von: Radha Anjali.

Fotonachweis: Archiv Natya Mandir, Archiv ÖIG, Radha Anjali, Aurea Leibetseder, Eva Srinidhi Schober, Wolfgang Stadler. Titelfoto Ujwal Bhole: Archiv NM.

Preis: Einzelheft: Euro 2,-. Doppelnummer: Euro 4,- (für Vereinsmitglieder kostenlos). Erscheint dreimal jährlich.

www.natyamandir.at

www.austroindian.at

Bharata Natyam SAADHANA

(Saadhana = zum Ziel führend, Durchführung)

Die CD-Serie Saadhana dient als Ergänzung zum praktischen Tanz-Unterricht und zur Inspiration für das regelmäßige Üben.

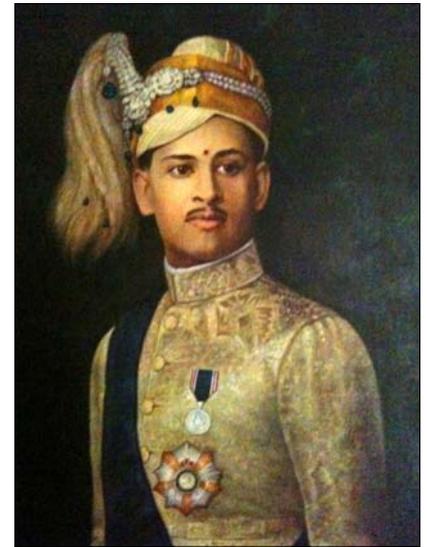
© Natya Mandir 2006

Sprache, Tattukari und Nattuvangam: Radha Anjali & Rani Candratara

Technik und Gestaltung: Austrophon GesmbH, <http://www.mmx.at>

Indienreise Februar 2010

von Radha Anjali



2.2. 2010

Abflug von Wien 7.05 mit Austrian Airlines. Verspäteter Abflug und etwas verspätete Landung. 45 Minuten auf das Gepäck gewartet. Air India versäumt. Auskunft in Wien war falsch, dass der Koffer nur bis Frankfurt eingeliepert wird. Warte auf Telex von Wien wegen dem Hotel. Jetzt 12.46h. Es wurden mehrere Telefonate mit AirIndia in Wien geführt. Air India gibt mein Ticket nicht frei. So konnte ich nicht auf Lufthansa für 13.20h umgebucht werden. Die AUA hat es vermasselt. Jetzt muss ich warten und gehe ins Hotel.

3.2. 2010

Hotel war gut. Frühstück auch. Transfer zum Flughafen. Air India Ticketschalter gibt mir keinen Ausdruck meines neuen Tickets und meint alles sei ok, auch der Flug bis Trivandrum.

Der Flug war gut. Ich hole meinen Koffer vom Band und gehe Richtung domestic transfer. Man läßt mich nicht durch, weil ich keinen print out und keine Ticketnummer habe. Am Weg zum Schalter kommen zwei Angestellte vom Flughafen und wollen alles für mich erledigen. Aber ich muss dann persönlich zum Schalter meinen Pass zeigen. Die beiden Helfer wollten Geld als Belohnung und ich fragte, ob es nicht ihr Job sei dies zu tun?! (Habe dann doch ein Trinkgeld gegeben)

4.2. 2010

Gehe wieder zum transfer. Der Officer beim transfer läßt mich wieder nicht durch weil im Ausdruck kein Datum steht. Ich

bekomme einen etwas zornigen Gesichtsausdruck, gehe wieder zurück zum Indian Airlines Schalter. Der Mann schaut und sucht im Computer und sagt es sei ein Fehler vom Büro in Wien und er kann kein Datum eintragen weil die Air India und die Indian Airlines verschiedene Computersysteme haben und das obwohl sie jetzt zusammengehören! Er meint „Dont worry, I will do something“. Er schreibt das Datum mit Kugelschreiber hinein und gibt einen Stempel drauf und sagt, dass mich jetzt der Officer durchlassen wird. Er hat mich durchgelassen und jetzt sitze ich am Domestic Airport Mumbai und habe noch 3 Stunden zu warten.

Halb dahingedöst, einen Caffe Latte getrunken und dann war endlich boarding. Fensterplatz, eingeschlafen, ein Frühstück bekommen und weitergeschlafen. Zwischenlandung in Kochi. Endlich pünktlich 9 a.m. in Trivandrum angekommen. 25°C! Der Chauffeur hat mich gleich erkannt und ins königliche Haus gebracht. Prinzessin Gowri hat mich begrüßt und eine Englisch sprechende Hausdame ist auch da. Nach einem kurzen Ausruhen nochmal gefrühstückt und dann bis zu Mittag geschlafen. Dann hatte ich ein gemeinsames Mittagessen mit Raja und Prinzessin Gowri, beide waren sehr lieb und wir haben uns angeregt und nett unterhalten. Am Nachmittag um 3h ging ich zu einer Ayurveda Synchronmassage - wunderbar! Dann wieder zurück ins Haus und Schlafen bis zum Tee um 6h. Die Erholungsphase tritt langsam ein. Habe das Buch „Der englische Patient“ in meinem Zimmer entdeckt und lese.

LINKS: MUSEUM - EHEMALIGER PALAST DES MAHARAJA SVATI TIRUNAL IN TRANVANCORE/KERALA. RECHTS: PORTRÄT DES JUNGVERSTORBENEN MAHARAJA SVATI TIRUNAL RAMA VARMA VON TRAVANCORE (1813-1846), KUNSTMÄZEN UND MUSIKER. ER KOMPONIERTE ÜBER 400 WERKE IM NORD- UND SÜDINDISCHEN MUSIKSTIL, U.A. DEN KIRTANAM „BHAVAYAMI RAGURAMAN“. FOTOS: RADHA ANJALI



OBEN LINKS: ESSZIMMER
IM GÄSTEHAUS
OBEN RECHTS: DIE
HAUSDAME
UNTEN LINKS: SARIS FÜR
DAS PROJEKT SHIKANDI
UNTEN RECHTS: IM
GESCHÄFT FÜR
TEMPELSCHMUCK IN
CHENNAI
FOTOS: RADHA ANJALI

Dinner wieder zu dritt. Wunderbares Gemüse aus Kerala. Heute gehe ich früh schlafen, damit ich morgen früh aufstehen kann. Lekha Sreenivasan hat mich zum Lunch eingeladen.

5.2. 2010

Saraswathy vom Hindu kam und hat mich über meine Leben als Bharatanatyam Tänzerin interviewt. Danach ging ich wieder zur Synchron Massage - wunderbar! Mein Rückenweh ist fast weg.

Lekha Sreenivasan hat mich in den Trivandrum Club eingeladen zu einem Kerala Tali. Sie ist die Gattin des ehemaligen indischen Botschafters in Wien, sie tanzte Bharatanatyam und wir traten seinerzeit im Rathaus für eine Charity Show anlässlich des Gujarat-Erdbebens auf. Danach hat sie mir ihren Tanzraum und das Büro ihres Mannes, das Kerala International Centre gezeigt, wo ein Teil ihrer Elefantensammlung auf einem großen Sitzungstisch in der Mitte in einer Reihe, vom kleinsten Elefanten angeführt plaziert war. Sie erzählte viel von ihren Tanz- und Charityaktivitäten und von Amma, die Frau die alle umarmt und heilt.

Dann holte mich der Chauffeur der Prinzessin ab und ich genoß eine wunder-

bare Führung durch den Palast des Maharaja Svati Tirunal, der jetzt ein Museum ist. Der Maharaja selbst hat dort nur ein Jahr gelebt. Er verstarb sehr jung. Aus diesem Grund wollte niemand mehr in dem Palast wohnen. Laut Vastu Sastra ist der Palast nicht im richtigen Winkel angelegt denn er ist nach Süden orientiert und das ist ausgesprochen Unglück bringend.

Am Abend kam kurz Prinz Raghu und dann auch die Enkelkinderzwillinge um mich zu sehen und danach sind wir, Prinzessin Gowri, Raja und ich nach Kovalam in das Leela Hotel zum Dinner Büffet gefahren. Es ist dort traumhaft schön gewesen! Ein wunderbarer Abend.

6.2. 2010

Nach dem Frühstück kam der Fotograf und machte viele Fotos von mir für den Artikel im Hindu. Es kamen zwei englische Gäste und die Prinzessin war mit ihnen kurz beschäftigt. Dann bekam ich ein frühes Mittagessen und wurde zum Flughafen gebracht.

Gowri und Raja sind perfekte, ja wirklich königliche Gastgeber und darüber hinaus sehr herzlich und lieb. Ich freue mich schon auf das nächste Mal mit ihnen zusammen zu



sein. Diesmal lief am Flughafen alles termingerecht.

Angekommen in Madras fuhr ich mit dem prepaid Taxi in „mein Apartment“. Es tat gut wieder hier zu sein. Habe mich ausgeruht und auch vom Internet Gebrauch gemacht und bin froh, wieder mit der ganzen Welt vernetzt zu sein.

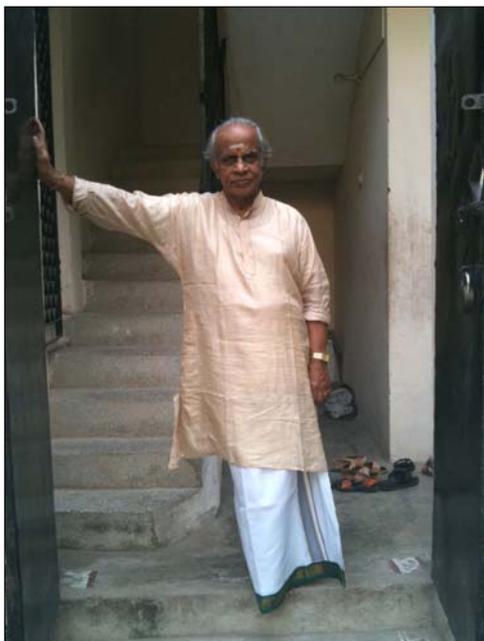
7.2. 2010

Am Vormittag habe ich Lakshman Sir und Familie besucht und Krishna half mir dann beim Beschaffen einer indischen Telefonkarte. Zu Mittag hat mich Prinz Ragu Rama Varma in ein schönes Restaurant neben der Music Academy eingeladen. Wir führten interessante Gespräche über die Welt der klassischen Musik, des Unterrichts und der Competitions und es war schön die Übereinstimmung zu hören. Auch die Sachertorte und die Mozartkugeln wurden kurz gestreift. Ende Juni plant Raghu in Wien zu sein und ich freue mich wenn er im Natya Mandir singen wird und vielleicht auch einen Workshop geben wird.

Am Abend gehe ich mit Mahendra in ein Restaurant, in welchem er auch mit Alina und Lucrezia war. Denn ab morgen ist es dann mit dem Faulenzen vorbei. Crimson Cakra, ein lustiges Restaurant, teilweise können die Gäste bis zu den Knien im Wasser sitzen. Herr Mahendra hat mich eingeladen.

8.2. 2010

Nach dem Idlie Frühstück in Mahendras Haus habe ich Lakshman Sir besucht und bin dann mit Hanumanth nach T.Nagar gefahren. „Saravan Stores“ sind nicht das, was sie versprechen. Zwar billig aber eben auch nur billig. Nachdem ich mir alle Stockwerke angeschaut habe und nichts Passendes gefunden habe bin ich, wie mit unsichtbarer Hand geführt, herausgegangen und zu einem „Nalli 100“ Shop auf gleicher Seite gegangen. Dort war ich noch nie zuvor. Habe ein bisschen gefragt und schliesslich einen schwarzen Sari mit orangener Borte gefunden. Silk Cotton mix - auch ok. Ich sagte ich bräuchte 12 Stück davon. Es waren wenige Leute im Geschäft. Drei Verkäufer bemühten sich um mich, sehr langsam aber sehr bemüht. Nach ca. 1 Stunde des Durchsuchens mehrerer Regale hatte ich sogar 13 Saris, 3 davon mit rot statt orange, aber das war auch gut. Dann bin ich mit dem ganzen Paket wieder nach Hause gefahren. Mittessen und Ausruhen war nötig. Alle Maße mussten nun den Saris zugeordnet werden, da ja nicht alle Borten identisch waren, habe ich mir überlegt welche Borte wohl am besten zu wem passt. Ausgegangen mit ich von der Bortenfarbe und Breite. Breite Borte für große Tänzerinnen, schmale Borte für

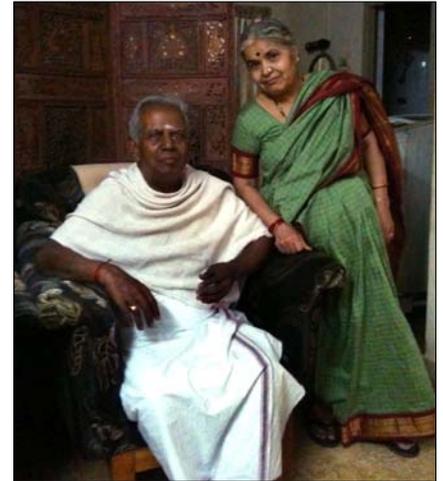


kleinere Tänzerinnen, dann war da noch die Unterscheidung in warmes und kaltes orange. Und Schock! Plötzlich waren zwei Maße nicht mehr da! Verzweifelt Suchen. Im ganzen Wirr-Warr der 12 Saris endlich wieder gefunden. Ich hoffe es ist geglückt und alle werden auch mit der Auswahl zufrieden sein. An dieser Auswahl habe ich ca 2 Stunden gearbeitet. Ein Foto habe ich dann auf Facebook gepostet.

Dann ging es zu Shanti Tailor. Wir sind noch einmal alle Maße und Saris durchgegangen und er wird alles nähen und schicken und es sollte in der ersten Märzwoche in Wien ankommen. Habe mich selbst dafür bei RASI mit einem Sari belohnt und Tanzhosen und Bluse für Martin und Ursula gekauft. Dann gab ich noch meinen Schmuck zur Reparatur. Müde und hungrig wollte ich was essen und bin in den Sharavana Bhavan hineingegangen und gleich wieder hinaus. Irgendwie hatte ich das Gefühl ich sollte dort jetzt nicht essen



OBEEN: ADYAR K.
LAKSHMAN VOR DEM
EINGANG SEINER
TANZSCHULE BHARATA
CHOODAMANI
UNTEN: UNTERRICHT IN
DER BHARATA
CHOODMANI SCHULE
FOTOS: RADHA ANJALI



LINKS: L. BABA PRASAD,
GOPINATH UND GEETHA
IM DIGI SOUND STUDIO
RECHTS: K. RAMA RAO
(RAMU SIR) UND
GATTIN
FOTOS: RADHA ANJALI

und siehe da der Prinz stand vor mir! Er war mit Freunden essen und wir haben uns gefreut uns noch einmal zu sehen. Anscheinend stimmt das Sprichwort „man sieht sich immer zwei Mal“. Schließlich und endlich habe die erste Tanzstunde mit Geetha und Gopi gehabt. Wir haben den Anfang von Bhavayami gemacht.

9.2. 2010
Vormittag Tanzstraining bei Lakshman Sir. Um 18h zu Geetha und Gopi. Fühle mich etwas verkühlt.

10.2. 2010
Am Vormittag habe ich weiter an Bhavayami gearbeitet. Am Nachmittag meine ehemalige Schülerin Bhawana in Mylapore getroffen. Wir sind gemeinsam

einen Coffee trinken gegangen. Sie lernt jetzt bei Udupi Lakshminarayana und ist sehr zufrieden und hat mir von ihren Tanzstunden erzählt.

11.12. 2010
Heute Vormittag habe ich Prof. Anand Amaldass getroffen. Dann war ich wieder bei Gopi und Geetha. Bin jetzt verkühlt.

18.2. 2010
Vorgestern wurde Bhavayamai fertig. Gestern war Probe mit dem Sänger Murali. Heute probe ich noch einmal mit Geetha und morgen um 3h ist die Aufnahme in Babas Digi Sound Studio. Endlich hatte ich auch Zeit Ramu Sir zu besuchen. Jetzt freue ich mich schon auf Wien. Die letzten Tage ist noch viel zu tun.



Symbole:
OM



auch Aum; Sanskrit, ist eine Silbe, die bei Hindus, Jainas und Buddhisten als heilig gilt. Der Klang steht für den transzendenten Urklang, aus dessen Vibrationen nach hinduistischem Verständnis das gesamte Universum entstand. Es bezeichnet die höchste Gottesvorstellung, das formlose Brahman, die unpersönliche Weltseele. Diese umfasst das Reich der sichtbaren Erscheinungen und das Reich des Transzendenten. Om ist das umfassendste und erhabenste Symbol der hinduistischen Metaphysik und wurde zum ersten Mal in den Upanishaden verwendet. Später wurde Om als die Verbindung der drei Klänge a, u und m zum Objekt mystischer Meditation. Unter anderem symbolisiert es die Triade von Brahma Vishnu und Shiva. Es korrespondiert mit den Zuständen des Wachens, des Träumens, des Tiefschlafs und der tiefsten Ruhe. In allen hinduistischen Religionen gilt es als das heiligste aller Mantren.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Om>

Abb.: zwei Beispiele, wie OM in verschiedenen indischen Schriftsystemen geschrieben wird - Devanagari (links), Tamil (rechts).

Der Körper im indischen Tanz und im Yoga

von Radha Anjali.

„The rich will make temples for Siva
what shall I a poor man do?
My legs are pillars
the body the shrine
the head the cupola of gold.
Listen O lord of the meeting rivers
things standing shall fall
but the moving ever shall stay.”



PATAÑJALI WIRD HÄUFIG ALS
MISCHWESEN AUS
SCHLANGE UND MENSCH
DARGESTELLT
ABB.: WIKIPEDIA

Dieses Gedicht von Basavanna beschreibt sehr schön, wie ein Bhakta (ein Siva-verehrer) seinen Körper sieht. Einige Betrachtungen über den Körper und Geist in Bharatanatyam und Yoga sind hier niedergelegt.

Es gibt verschiedene Formen von Yoga, die in Yogazentren und Fitness-Studios angeboten werden. Dabei steht der körperliche Aspekt im Vordergrund. Wahrscheinlich wissen aber nur Wenige was Yoga eigentlich ist und woher er kommt. Yoga kommt auch öfters in Zusammenhang mit Tanz vor. Nicht nur mit indischem Tanz sondern auch mit verschiedenen Arten des Contemporary Dance, meistens als Körpertraining und zur Unterstützung der Beweglichkeit von TänzerInnen. Tatsächlich haben der Yoga und der klassische indische Tanz eine Jahrtausend alte Tradition. Auch viele indische Tänzer haben Yogaübungen in ihrem täglichen Aufwärmprogramm. Die Tänzerin Chandralekha führte erstmals eine Kombination von Yoga und Bharatanatyam in ihre modernen Choreografien ein.

Berachten wir zuerst den Yoga so ist er eines der sechs klassischen philosophischen Systeme Indiens. Schriftlich ist er in den Upanisaden und im Yogasutra des Patanjali zu finden. Begriffe, die eine sehr wichtige Rolle in der Yogaphilosophie spielen, sind: *manas* - das Denken, *brahman* - die Weltseele und *atman* - die Einzelseele. Im Yoga gibt es die Idee eines Gottes. Gott ist das höchste Selbst, das sich von anderen unterscheidet.

Die ältesten Wurzeln des Yoga findet man in den Upanisaden. Dort entstand der philosophische Ansatz für die Lehre der Identität von Einzelseele, *atman* und Weltseele, *brahman*: Der Mensch kann sich aus dem *samsara*, dem Kreislauf der Wiedergeburten befreien durch die Qualität seiner Taten *karman*.

Der grundlegende Text für den Yoga ist das Yogasutra des Patanjali, welches eine Sammlung verschiedener Merksprüche darstellt. Man datiert seine Entstehung in einen Zeitraum zwischen dem 2. Jahrhundert v. Chr. bis zum 4.-6. Jahrhundert n. Chr. Das erste Sutra, welches eine Definition des Yoga darstellt lautet: „*yogas citta vrtti nirodhah*“ - Yoga ist die Beherrschung der Denkfunktion.

Dieser klassische Yoga nach Patanjali gliedert sich in acht Teile:

1. *yama* - sittliche Ordnung.
2. *niyama* - individuelle sittliche Ordnung (Askese).
3. *asana* - Sitz.
4. *pranayama* - Atemregulierung.
5. *pratyahara* - Zurückziehen der Sinne von der Aussenwelt.
6. *dharana* - Konzentration.
7. *dhyana* - Meditation.
8. *samadhi* - höchste Form der Versenkung

Der Yoga des Patanjali stellt einen Erlösungsweg dar, der auf Erkenntnis und Meditation beruht. Die Disziplinierung des Bewusstseins, des Denkens und die Erkenntnis über das Selbst und die dadurch folgende Befreiung aus dem Lebenskreislauf sind sein Ziel: *kaivalya*, die vollkommene Erlösung, die absolute Einzigkeit. In den acht Gliedern werden *asana* und *pranayama* als wichtige Voraussetzungen definiert. Zum langen bewegungslosen Sitzen in der Meditation gehört eine körperliche Vorbereitung. Durch den Körper fließt der Atem, *prana*, der kontrolliert werden soll, um die Beruhigung der Körperfunktionen zu gewährleisten, damit der Konzentration und Meditation keine Störungen im Wege liegen. Eine besondere Form des Yoga ist der Hathayoga - der Yoga der körperlichen Übungen. Das Wort *hatha* heißt Zwang, Gewalt und so wird diese Yogaform auch der

Der grundlegende Text für den Yoga ist das Yogasutra des Patanjali, welches eine Sammlung verschiedener Merksprüche darstellt.

Das Ziel des Tanzes ist, im Zuschauer das Rasa-Erlebnis zu bewirken.

Yoga der gewaltsamen Anstrengung genannt, der letztlich ebenfalls die Erlösung aus dem *samsara* (Lebenskreislauf) zum Ziel hat. Viele Yogins betrachten den Hathayoga als eine Vorbereitung auf den Rajayoga (königlicher Yoga), der aus den drei letzten Gliedern (Konzentration, Meditation und *samadhi* - höchste Form der Versenkung) des achtfachen Yoga nach Patanjali besteht.

Wenden wir uns nun dem Tanz zu. Der klassische Tanz wurde im *Natya Sastra* beschrieben und alle klassischen Tanzstile der verschiedenen geographischen Regionen Indiens beziehen sich darauf. Der wichtigste Ansatz zum Verständnis der klassischen indischen Künste ist, dass diese stets ein Mittel zur Gottesverehrung und Gotteserkenntnis sind und nicht zur Selbstdarstellung dienen. Philosophische Ideen und religiöse Praktiken kommen zum Ausdruck. Eine Kosmogonie und ein philosophisches Konzept bilden die Grundlage. Der Mensch in Raum und Zeit, im Verhältnis zu seiner Umgebung, den Tätigkeiten seiner Sinnesorgane und seines Geistes stellt die Basis dieser Ideen dar. Die Fragen nach der Stellung des Menschen im Universum, nach seiner Verbindung zur Natur, nach der Seele und nach dem Absoluten ließen daher verschiedene Betrachtungsweisen entstehen, die alle den gemeinsamen Gedanken einer „Miteinanderverbundenheit“ aller Dinge haben. Das Universum mit allem was sich darin befindet ist ein organisches Ganzes mit in sich vernetzten Systemen.

Der Körper braucht Raum und Energie. Die Bewegung des Körpers ist an Zeit gebunden. In der Hinduistischen Mythologie spricht man von einem Zeitzyklus (*yuga*). Die Welterschöpfung gliedert sich in vier *yugas* oder Weltalter.

Weiters besteht die Vorstellung einer räumlichen Verbindung zwischen Himmel und Erde durch eine Achse, *stambha*, die zugleich das Zentrum des Universums symbolisieren soll. Die Existenz des Menschen ist nur möglich in permanenter Kommunikation zwischen der Erde und dem Raum darüber (Himmel). Eine kosmische Achse ermöglicht diese Kommunikation. Im *Rgveda* sind mehrere Hymnen dieser Achse gewidmet. Diese erzählen, dass der *stambha* sich in der Mitte der Erde befindet. Das Weltgesetz, *rita*, wird durch die Balance der Erde mit dem Raum darüber, mit Hilfe der Achse oder kosmischen Säule im Mittelpunkt erhalten. Das höchste Wesen selbst wird als kosmische Säule betrachtet. Mehrere Tempel und geografische Punkte werden als solche heilige Achsen betrachtet. So ist beispielsweise der heilige Berg Meru der Mittelpunkt der Welt, Treffpunkt von

Himmel und Erde, von Mensch und Transzendente. Im tantrischen Sinn ist der menschliche Körper ebenfalls dieser Treffpunkt. Wird er doch von der Wirbelsäule getragen und hat einen festen Mittelpunkt, der ihm das Gleichgewicht gibt. In der Tanzhaltung des Bharatanatyam-Tanzes wird dieses Gleichgewicht durch die *ardhamandala*-Position immer wieder geübt.

Im *Abhinayadarpana* (Kommentar zum *Natyasastra*, Lehrbuch für den Bharatanatyam Tanz) wird Gott Sivas Körper mit einem Tänzer verglichen, dessen Ausdrucksmittel Gesten, Posen, Sprache und Kostüm sind.

„*angikam bhuvanam yasya vacikam sarvavangmayam aharyam candraratitam namah sattvikam siva*“

„Verehrung dem reinen, *sattvika* Siva, dessen Körper, *angika*, die Welt ist, (dessen) Rede, *vacika* allumfassend ist, (und dessen) Schmuck, *aharya* der Mond und die Sterne sind.“

Die vier Arten des Abhinaya, der tänzerisch-schauspielerischen Darstellung, sind in diesem Vers enthalten:

1. Angika-Abhinaya - Ausdruck durch Körperhaltung
2. Vacika-Abhinaya - Ausdruck durch Worte
3. Aharya-Abhinaya - Ausdruck durch Schmuck, Schminke und Kostüm
4. Sattvika-Abhinaya - Ausdruck durch Gefühl.

Das Ziel des Tanzes ist, im Zuschauer das *rasa*-Erlebnis zu bewirken. Das gilt sowohl für *nrtta*, den reinen Tanz, als auch für *nrtya*, den erzählerischen Tanz. Im Vers Nr. 37 des *Abhinayadarpana* von Nandikesvara heisst es:

„*yato hastas tato drstir
yato drstis tato manah
yato manas tato bhavo
yato bhavas tato rasah*“

„Wo die Hände sind (sich hinbewegen), dort ist der Blick, wo der Blick ist, ist der Geist, wo der Geist ist, ist das Gefühl, wo das Gefühl ist, ist (entsteht) *Rasa*.“

Der Mensch ist durch seinen Körper definiert und durch diesen erlebt er den kosmischen Tanz Sivas, wie es der Tamil-Dichter Tirumular (7. od. 8. Jhdt) in seinem Werk *Tirumandiram*, 84 Strophen über Sivas Tanz, beschrieben hat:

„Das Universum der fünf Elemente, das Universum aller anderen Elemente, das Universum des Bhoga (Genießen) und des Yoga (Askese) das Universum der Zeit und der Erlösung, das Universum der Leidenschaften und des Verlangens-

diese seine Geschöpfe erhält Er.
Als Tatpara durchdringt Er das ganze
Universum - Brahmanda. (2682)“

„Im Yoga werden, wie beim Kontrollieren
des Elefanten mit dem Elefantenstachel,
die Sinne von Erkenntnis beherrscht
(*jnana*);

daraus entsteht in rhythmischer Kadenz
der Trommelschlag von Thom-Thiim
Sankara tanzt nach diesem Takt,
innen im zentralen *susumna-nadi* (der mitt-
lere von drei Energiekanälen im mensch-
lichen (subtilen) Körper).

Wenn Er so tanzt, tritt Er in uns ein,
um dort zu bleiben und uns nie mehr zu ver-
lassen. (2689)“

„Der zentrale (*susumna*) Nadi
(Energiekanal in der Wirbelsäule),
der der Meru Berg ist,
die (anderen beiden) Nadis, Ida (links) und
Pingala (rechts)
das delta-geformte Muladhara der Jivas,
der *susumna-Hohlraum*, der wie der Tillai
Wald ist,
wo kühle südliche Brise aus Malaya Bergen
weht,
all diese sind Sivas Gebiete des Tanzes.
(2701)“

„Sein Körper ist der Himmel (*akasa*),
die schwarze Wolke darin ist der Dämon
Muyalakan,
die acht Richtungen sind Seine acht Hände,
die drei Lichter (Sonne, Mond und Feuer)
sind Seine drei Augen,
so tanzt Er alleine im kosmischen Körper als
Halle. (2728)“

„Die heilige Tanzhalle ist die ganze
Schöpfung,
die heiligen Füße des Herrn sind die
Tanzbühne,
das Gebiet des Wassers und des Feuers ist
die Bühne,
die fünf Silben (*si va ya na ma*) sind die
Tanzbühne. (2729)“

In allen diesen Versen wird die Vorstellung
deutlich, dass Sivas Tanz im eigenen Körper
ebenso stattfindet wie im Universum. Die
Idee von Mikrokosmos und Makrokosmos
wird hier dichterisch von Tirumular ausge-
drückt. Wir sehen daraus eine gänzlich
andere Einstellung zum Körper als in
Europa, die tief in dieser Tradition ver-
ankert ist. Am Beispiel meiner eigenen
Unterrichtsgestaltung möchte ich die Un-
terrichtspraxis des Bharatanatyam Tanzes
schildern: Der Tanzunterricht beginnt mit
Übungen, die den Körper auf das strenge
Training vorbereiten. Diese Übungen sind
aus dem Hathayoga übernommen. Dehnung
und Flexibilität sind unerlässlich für die per-
fekte Ausführung des Nrta – des abstrakten
Tanzes. Im aufbauendem Unterricht wird

zuerst an der Festigkeit und Ge-
schicklichkeit der Füße und an der korrek-
ten Grundposition gearbeitet. Dann werden
Armhaltungen und Fingerstellungen, *has-
tas*, integriert. Dazu kommt die Schulung
des Blickes. Im Folgenden werden die
adavus, Bewegungsabläufe, in drei Tempi
(*kala*) trainiert. Darüber hinaus ist auch auf
eine gesunde Ernährung und gute
Körperpflege zu achten wie auf die geistige
Fortbildung.

Ich habe beobachtet, dass die Einstellung
zum Körper in der indischen Tanzszene sehr
unterschiedlich ist. Während viele Tänzer
großen Wert auf die körperlichen Form und
Kondition legen, findet man immer wieder
auch solche, denen man ihr „Tänzerinnen-
Sein“ nicht ansieht. Der Einfluss des klassi-
schen Balletts hat mit großer Sicherheit
Spuren bei Rukmini Devis Tanzakademie
Kalakshetra in Chennai hinterlassen.
Strenge Disziplin und körperliche Per-
fektion sowie ein hoher ästhetischer
Anspruch zeichnen die dortige Ausbildung
und Performance aus.

Yoga und der klassische indische Tanz
(Bharatanatyam) sind zwei Systeme, in
denen sich die Körperlichkeit, der Mensch
als Ganzes manifestiert. Dieses geschieht
auf der Basis von philosophischen Re-
flexionen und psychologischen Forschungen
und beim Tanz kommt noch der künst-
lerische Ausdruck dazu.

Das praktizieren von Yoga geschieht auf
einer sehr subjektiven Weise: Im Idealfall
des klassischen Yoga bleibt der Übende für
sich allein und ist nur unter der Obhut
seines Meisters, Gurus, und selbst diesen
verlässt er dann im fortgeschrittenen
Stadium, um in aller Stille und Einsamkeit
den samadhi zu erleben.

Als Bharatanatyam TänzerIn hingegen lebt
man in der Gesellschaft, und ist im sozialen
Umfeld als KünstlerIn fest verankert.
Traditionsgemäß bleibt man seinen Gurus
ein ganzes Leben lang verbunden, auch
dann, wenn man bereits seinen eigenen
künstlerischen Weg geht.

Der Yogi, die Yogini und der Tänzer und die
Tänzerin sind *jivas*, deren besonderes
Körperbewusstsein sie an ihrem Weg arbei-
ten lässt. Beide verwenden ihren Körper als
Instrument, durch welches die göttliche
Energie fließt. Im Falle der Tänzerin findet
die Allgemeinheit daran einen künst-
lerischen Genuss und wird durch das *Rasa*-
Erlebnis beglückt. Künstler und Betrachter
werden auf eine andere Ebene des
Bewusstseins, fern vom Alltagsgeschehens
empor gehoben. Der Yogi bleibt mit seiner
Erfahrung für sich allein.

Die Zitate mit den Nummern sind aus dem Buch
"Siva, der tanzende Gott" von Anand Amaladass.
Verlag Müller-Speiser 2004.

**Yoga und der klas-
sische indische
Tanz sind zwei
Systeme, in denen
sich die
Körperlichkeit,
der Mensch als
Ganzes manife-
stiert.**

Ujwal M. Bhole

Porträt des Bharatanatyam-Tänzers, Choreographen und Yoga-Lehrers, der nach schwerer Krankheit im Herbst 2010 in Lonavla /Indien gestorben ist.



INDISCHE NACHT
2004, LÄNGENFELD-
GASSE, WIEN:
UJWAL BHOLE UND
RADHA ANJALI.
FOTO: ARCHIV NM.

Ujwal M. Bhole studierte Bharatanatyam bei bekannten Meistern des Tanjavur und Kalakshetra Stils und war auch selbst ein Yoga Meister in der Familientradition seines Vaters. Zu seinen Tanz-Gurus gehörten Suheta Joshi, T. S. Kadri velu Pillai, Padmashree Dr. Kanak Rele, Padmashree Adyar K. Lakshman, Deepak Mujumdar, T.V. Saunderrajan und Tangamani Nagrajan.

Er absolvierte ein Chemie-Studium und ein Diplom des G.S. College of Yoga & Cultural Synthesis, Kaivalyadhama, Lonavla. Dann machte er ein Masters Degree in Bharata Natyam an der Nalanda Nritya Kala Mahavidyalaya Universität in Mumbai. Ebenso studierte er auch die klassische südindischen Musik, Mrdangam (südindische Trommel) und Nattuvangam (die Kunst der rhythmischen Silben Rezitation). Als Tänzer und Yoga-Lehrer versuchte er die beiden Disziplinen Yoga und Tanz in Relation zu bringen und für ihre wechselseitige Beziehung Verständnis zu schaffen. Er trat als Solotänzer und auch in der Gruppe mit der "Nalanda Dance Troup" bei vielen Festivals, darunter auch in Korea und Singapur auf. Er choreografierte zahlreiche Tanzstücke und einige Tanzdramen. In seiner Heimatstadt gründete er eine eigene Tanzschule 'Nada Brahma Nrityalaya' (The Sound of Dance and Music is the Supreme Energy). Im Jahr 1996 leitete er ein Tanz-Projekt als Rehabilitation für Gehörlose- und Waisenkinder.

Seit dem Jahr 1994 hat Ujwal Bhole regelmäßig Europa besucht und in verschiedenen Ländern im Rahmen von Seminaren und Workshops sowohl Bharatanatyam als auch Yoga unterrichtet. Als Tänzer trat er bei vielen Festivals auf, darunter in Österreich, Tschechien, Dänemark, Deutschland, Italien,

Portugal, Slowenien und in der Schweiz. In Ecuador hat er Indien das erste Mal beim International Dance Festival 'Mujeres En La Danza' vertreten und er gab dort auch Unterricht in Tanz und Yoga.

Höhepunkte seiner Wien-Gastspiele waren im Jahr 2004 die Indische Nacht in der Längenfeldgasse und der Workshop im Natya Mandir, auf den viele weitere folgten sowie die Auftritte 2006 und 2007 im Interkulttheater und im Theater am Spittelberg. Unter dem Motto „Indian Love Stories“ präsentierten Radha Anjali und Ujwal Bhole gemeinsam mit der Natya Mandir Dance Company ein traditionelles, aber innovatives klassisches indisches Tanzprogramm mit Themen aus der indischen Liebesdichtung. Das göttliche Liebespaar Radha und Krishna, von Dichtern mit Spiritualität und subtiler Erotik hingebungsvoll besungen, gibt immer wieder Anlass zur Inspiration und bildet den Inhalt zahlreicher indischer Tanzformen, ebenso wie Shiva, der Gott des Tanzes und seine Gemahlin Parvati. Ein von Ujwal geplantes Projekt, das er bei seinem letzten Wienbesuch mit Radha Anjali begonnen hatte, konnte leider nicht mehr realisiert werden.

Ujwal Bholes Performance war ein Gesamtkunstwerk. Seine Körpersprache, seine Ausdruckskraft und Mimik brachte dem Betrachter Freude und ästhetischen Genuss. Diese Qualität bestimmte auch seinen Tanzunterricht, den viele Schülerinnen in seinen Workshops in Wien und in anderen Städten erleben durften. Sein heiteres Gemüt und sein inspirierender Unterricht wird immer in unserer Erinnerung bleiben.

OM SHANTI
Radha Anjali

Josef Gstöttner



Josef Gstöttner ist am Samstag dem 3. Juli 2010 im 48. Lebensjahr, nach einem tragischem Unfall, von uns gegangen.

Eines Tages kam am Ende einer meiner Bharatanatyam-Unterrichtsstunden am Universitäts-Sportinstitut ein junger Mann auf mich zu und fragte mich, ob ich einen Mrdangam-Spieler benötige. Ich war zuerst etwas verwundert, denn er erschien mir ziemlich fremd, aber schließlich begann er mehr von sich zu erzählen. Er war in Indien und hat dort 3 Monate am Carnataka College of Percussion studiert und er kann auch Tabla spielen. Nach einem etwas unruhigen Lebensabschnitt wollte er jetzt sein Leben so richtig in den Griff nehmen. Er erzählte auch, dass seine Freundin Medizin studiert. So kam es dass Josef Gstöttner viele Jahre in meinem USI Unterricht die Bharatanatyam Tanzstunden mit seiner Mrdangam begleitete. Wenn Lakshman Sir oder sein Bruder Gopinath in Wien waren, dann nahm Josef bei ihnen Unterrichtsstunden für Mrdangam. Er lernte nach und nach die einzelnen Adavus und konnte schließlich

auch Pushpanjali und Alarippu und einige andere Tänze begleiten. Er etablierte sich immer mehr und seine Freundin Tina schloss inzwischen ihr Medizinstudium ab. Die beiden haben zwei Kinder Chiara und Ismael.

Josef liebte die klassische indische Musik und hatte auch Interesse an der Österreichisch-Indischen Gesellschaft, deren Vorstandsmitglied er war. Er half öfters bei Konzerten und auch bei damit verbundenen Transporten. Ebenso halfen er und seine Frau Tina bei der Eröffnung des Natya Mandir Studios im Jahr 1999. Viele alljährliche Sisyva-Performances hat er begleitet und gehörte somit zum engen Kern des des Natya Mandir.

Josef Gstöttner war ein stiller, hilfsbereiter Freund der indischen Kultur. Er sprach nicht viel, aber wenn er etwas sagte, dann war es verblüffend zutreffend. Es ist schwer zu glauben, dass er nun nicht mehr bei uns ist. Wir vermissen ihn sehr. Er war ein guter Mensch, den wir alle in liebenswerter Erinnerung behalten werden.

JOSEF GSTÖTTNER (GANZ LINKS), MIT THOMAS NAWRATIL UND TÄNZERINNEN DER NATA MANDIR SCHULE IM THEATER DES AUGENBLICKS. FOTO: ARCHIV NM.

OM SHANTI
Radha Anjali



Hastah: Vardhamānakam

(Schüssel)

auch: **Shilimukhahastam** (= Bienengesicht, Pfeil).

Eine Handstellung, die nicht im *Abhinayadarpana* vorkommt, sondern im *Hastalakṣaṇadīpika* und im *Balarāmabharatam*, zwei Lehrbücher für Kathakali und Mohini Attam. Auch im Odissi Tanzstil wird diese Handstellung verwendet.

Anwendung: Ohrringe, Juwelen, Elefanten Mahut, Knie, ein Yogi, Trommel, Zeigen der Lippen.



Veranstaltungen und Aktivitäten



OBEN: KAMA DEV IM
UNTERRICHT MIT ZOHRA
SEGAL IN LONDON.
DARUNTER: MAMATA
SHANKAR DANCE
COMPANY.
FOTOS: ARCHIV NM,
MAMATA SHANKAR.
RECHTS: JAYA SUNDARI,
INTERKULTTHEATER.
FOTO: HOTOWY.

23. März 2010
“Indian classical & contemporary dance”
Performance der
Mamata Shankar Dance Company
Haus der Begegnung Floridsdorf, Wien

Die indische Botschaft organisierte einen Tanzabend “Indian classical & contemporary dance” performance mit der Mamata Shankar Dance Company. Mamata Shankar, die Tochter von Uday und Amala Shankar, die Nichte von Ravi Shankar und Frau von Chandrodoy Ghosh, ist eine erfahrene und talentierte Tänzerin, Choreographin und Schauspielerin. Sie erhielt ihre Ausbildung am UDAY SHANKAR INDIA CULTURE CENTRE in Kalkutta unter der Leitung von Smt. Amala Shankar. Sie blieb ganz der Tradition ihre Vaters treu, die sich in ihren Choreographien widerspiegelt. In den letzten 30 Jahren choreographierte Mamata Shankar

viele Tanzdramen und kürzere Tanzstücke einige bedeutende davon sind: Tagore's "CHANDALIKA", "HORIKHELA", "AAJKER EKALABYA", "MILAP", "SHIKAR", "VASANTOTSAV", "PRAKRITI", "KALM-RIGAYA" & "MOTHER EARTH", "AMRI-TASYA PUTRA". Mehrere internationale Auszeichnungen und Preis begleiten Mamatas Karriere. Auch gibt es einen Wien-Bezug, denn eine Tänzerin in Uday Shankars Tanzgruppe war Zohra Segal. Sie begann ihre Karriere als Tänzerin und wurde eine bekannte Filmschauspielerin. Kama Dev lernte bei ihr in London und die Handaufwärmübungen die Radha Anjali in ihrem Tanzunterricht weitergibt (siehe Foto) kommen aus dieser Schule.

16. und 17. April 2010
Das indo-persische Tanzkaleidoskop 2
Neue Geschichten, Tänze und Lieder
Interkulttheater, Wien



Das Programm umfasste neue Geschichten aus der persischen und indischen Literatur voller Witz, Vielfalt und Tiefsinnigkeit, vortragen von Mandana Alavi Kia. Die Bharatanatyam Tanzeinlagen wurden von von Jaya Sundari (Veronika Hotowy) dargeboten und der persische Miniaturtanz sowie Sama, Drehtanz der Derwische, von Mandana Alavi Kia. Kompositionen: Nariman Hodjaty, die musikalische Begleitung war von Nariman Hodjaty (Langhalslaute) und Amirkasra Zandian (Perkussion). Walpurga Neuberger moderierte den Abend.

24. April 2010

**Bharatanatyam Tanz - Sisy Performance
Interkulttheater, Wien**

Die Sisy-Performance gab auch diesmal allen TanzschülerInnen von Radha Anjali die Möglichkeit Bühnenerfahrung zu sammeln und zugleich ihr Können einem wohlgesinnten Publikum zu präsentieren. Der Reinerlös der Eintrittskarten kam der Natya Mandir Schule und der Förderung der indischen Tanzkunst zugute. Die Theater-Atmosphäre ließ bei den SchülerInnen besondere Spannung aufkommen. Am Anfang des Programms stand der Sloka Musika Vahana, der von allen Sisyas gemeinsam getanzt wurde. Danach folgten Adavus in verschiedenen Stufen. Das Programm umfasste weiters Pushpanjali Ganesha Sloka Alarippu, Natesha Kautvum, Jatisvaram Vasanta, einen Teil des Varnam Rupamu Joochi und Tillana in Mohanan Raga. Auch wenn noch viel geübt und gelernt werden muss, konnte man doch große Fortschritte im Vergleich zum Vorjahr erkennen.

22. Mai 2010

**„Shikhandi“ - Uraufführung
Radha Anjali und Natya Mandir Dance
Company
Interkulttheater, Wien**

„Male and female represent the two sides of the great radical dualism. But in fact they are perpetually passing into one another. Fluid hardens to solid, solid rushes to fluid. There is no wholly masculine man, no purely feminine woman“

Margaret Fuller (1810 - 1850)

Shikhandi ist eine Gestalt aus dem indischen Epos Mahabharata. Er kämpfte als Sohn des Königs Drupada in der legendären Schlacht von Kurukshetra. In einer früheren Geburt wurde Shikhandi als Frau geboren mit dem Namen Amba ...



Die Welturaufführung des neuen Tanzprojekts von Radha Anjali fand im Interkulttheater statt. Es tanzten Radha Anjali, Asmita Banerjee, Anuradha, Alina Tretinjak, Parvati, Elis Wolf, Rani Candratara, Srinidhi, Kumudini, Nadamani, Aditi, Ambika; Erzähler: Herbert Gnauer.

13. Juni 2010

**Fest der Nationen, Donaupark - Ein Tag
zur Völkerverständigung, Integration und
interkulturellen Bildung**

Im Donaupark fand unter freiem Eintritt in der Zeit von 09.30 bis 18.30 Uhr zum dritten Mal das Festival der Nationen im Donaupark statt. Auf der Festbühne traten Kulturvereine, Chöre, Folkloregruppen sowie Kinder und Jugendliche aus verschiedensten Nationen mit Musik, Theater und Tanz auf. Weiters gab es Präsentationen von internationalem Kunsthandwerk und kulinarische Spezialitäten aus aller Welt, zubereitet und zum Selbstkostenpreis und angeboten von Mitgliedern der internationalen Freundschaftsgesellschaften und Kulturvereine. Schülerinnen vom Natya Mandir machten

OBERN: DIE
SAMSTAGGRUPPE IM
NATYA MANDIR:
SANGITHA, SALONI,
CASEY, ANAIS,
SOPHIA, BARBARA,
SOPHIA, PAVITRA,
CHRISTY.
FOTO: E.
SCHWINGENSCHLÖGL.
UNTERN LINKS:
SHIKANDI - RADHA
ANJALI UND NATYA
MANDIR DANCE
COMPANY.
UNTERN RECHTS: FEST
DER NATIONEN: VOR
DEM AUFTRITT.
FOTOS: ARCHIV NM.





OBEN LINKS: PARVATI,
KUMUDINI, PAVITRA,
EVA, CHRISTY,
ANURADHA, CASEY,
FEST DER NATIONEN.
OBEN RECHTS:
MEENAKSHI
CHITARANJAN.
FOTOS: ARCHIV NM,
EVA SCHOBER.
UNTEN: FEST BEI DER
FRIEDENSPAGODE.
FOTO: ARCHIV NM.

einen Bharatanatyam Auftritt mit den Tänzen Natesha Kautvum in Raga Hamsadvani und Tillana Mohana. Es tanzten Casey, Christy, Pavitra, Eva Schwingenschlögl, Anuradha, Kumudini und Parvati.

22. Juni 2010
Bharatanatyam Lecture-Demonstration
Meenakshi Chitharanjan / Chennai
Natya Mandir Studio, Wien

Meenakshi Chitharanjan studierte bei Guru Pandanallur Chockalingam Pillai und Subbaraya Pillai. Sie hat seit 1991 eine eigene Tanzschule „Kaladiksha“ in Chennai.

Im Natya Mandir gab sie eine sehr schöne Vorstellung dieses dynamischen Bharatanatyam Stils.

www.meenakshichitharanjan.com

27. Juni 2010
Fest bei der Friedenspagode
1020 Wien

Nach der heiligen Zeremonie und dem Mittagessen begann das Kulturprogramm mit klassischem indischen Tanz. Radha Anjali und die Natya Mandir Dance Company (Rani, Kumudini, Aditi, Asmita, Anuradha, Ambika, Alina) zeigten diesmal Ausschnitte aus dem Shikhandi Programm. Weitere Künstler waren Tümatata Wien mit Sufi Musik, Japanische Koto Musik mit Gaby Zechmeister und Musik aus Schottland. Wie jedes Jahr haben Mönch Rev. Gyosei Masunaga und seine Helfer einen wunderschönen Tag organisiert.

15. / 16.-18. Juli 2010
Öffentliche Generalprobe und
Tanzfestival von Vrsac/Serbien
Natya Mandir Studio und Vrsac/Serbien

Radha Anjali und die Natya Mandir Dance Company mit den Tänzerinnen Asmita Banerjee, Parvati, Nadamani und Ambika fuhren am 16. Juli auf das dreitägige Tanzfestival von Vrsac/Serbien. Dafür fand eine öffentliche Generalprobe im Natya Mandir Studio statt. Das Programm umfasste das Kampf-Jathi aus „Shikhandi“ und Tillana in Raga Sri.

26.- 28. Juli/23.- 25. August 2010
Bharatanatyam SAADHANA
Sommer intensiv Workshop in zwei
Phasen mit Radha Anjali
Natya Mandir Studio

Phase 1 dieses Intensivworkshops unter der Leitung von Radha Anjali war dem Advutrainning und Erlernen einer moder-





nen Choreografie gewidmet, Phase 2 der Wiederholung und Verfeinerung der Choreografie und einer Einführung in die Grundlagen der Präsentationstechnik. Eine gemeinsame Abschlusspräsentation des Gelernten rundete den Workshop ab.

25. August 2010
Bharatanatyam SAADHANA -
Abschlusspräsentation
Natya Mandir Studio

Choreografie: Radha Anjali, Komposition: Thomas Nawratil

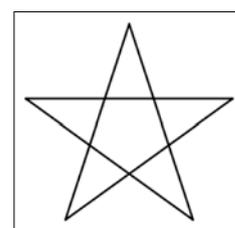
Tänzerinnen: Aditi, Ambika, Anuradha, Eleonora, Shakti und Ursula

In einem sechstägigen intensiven Tanzworkshop erlernten die Teilnehmerinnen eine moderne Choreografie. Zum abschließenden Teil des Workshops gehörte eine Präsentation. Sie stellt ebenso einen Teil des Lernens dar wie die anderen Workshopstage. Die verschiedenen Adavus (Tanzschritte und Bewegungen des abstrakten, nicht darstellenden Bharatanatyam Tanzes) sind die Grundlage des gesamten Bharatanatyam Tanzes. Im Workshop wurde geübt, die einzelnen Bewegungsabläufe besser zu verstehen und Adavus flexibel einzusetzen. Dazu wurde die Choreografie „For Adavu“ einstudiert. Die Grundidee dieser Choreografie basiert

auf einem 5-Stern in einem Rhythmus auf 8 Schlägen. Die Tanzschritte entsprechen den klassischen Adavu-Serien des Bharatanatyam.

Gemeinsam mit der Komposition, die die charakteristischen Merkmale der Bewegungen auf humorvolle Art unterstreicht, ist „for adavu“ eine abstraktes Tanzstück im Sinne der klassischen Auffassung und eine moderne Choreografie in der Anordnung und Zusammensetzung der Bewegungsabläufe. Ebenso stellt dieses Stück einen Wegweiser durch die Vielfalt der Adavus dar. Der Fünfstern (griechisch: Pentagramm, keltisch: Drudenfuss) zeigt den Menschen als Mikrokosmos. Damit wird die Beherrschung der Elemente durch den Geist ausgedrückt. Der Goldene Schnitt ist im Fünfstern in der größtmöglichen Anzahl enthalten nämlich zehnfach. Deswegen hat der Fünfstern auch die einzigartige magische Bedeutung als konzentriertes Symbol der göttlichen Ordnung, der alle Mächte der Unordnung weichen müssen. Die Griechen benützten das Pentagramm als Zeichen für Gesundheit. Da man es in einem Zug zeichnen kann wurde es auch gerne als Symbol für den Kreislauf des Lebens verwendet.

OBEEN LINKS: BEIM TANZFESTIVAL IN VRSAC/SERBIEN.
 OBEEN RECHTS: VRSAC, STADTZENTRUM.
 UNTEN: BHARATANATYAM SAADHANA MIT AMBIKA, URSULA, SHAKTI, ADITI, ELEONORA UND ANURADHA.
 FOTOS: ARCHIV NM.



**9. - 15. August 2010
Tanzworkshop mit Radha Anjali
Yoga Studio Kaya Kalp, Budapest**

Meenakshi Dora Bittner lud Radha Anjali nach Budapest für einen 5-tägigen Tanzworkshop ein. Die sechs Teilnehmerinnen, von welchen einige auch selbst unterrichten, lernten den Devi Sloka. Ort des Workshops war das Yoga Studio Kaya Kalp in der Garas Utca. Der Workshop begann mit Aufwärmübungen, gefolgt von jeweils einer Serie Adavus. Alarippu und Jatisvaram in Vasanta Raga. An 4 Tagen wurde der Devi Sloka unterrichtet. Am fünften Tag wurde mit Musik getanzt. Die Auseinandersetzung mit Abhinaya war für einige Teilnehmerinnen neu und dementsprechend anstrengend wurde es empfunden. Aber es war auch große Begeisterung bei den Teilnehmerinnen zu spüren und der Wunsch nach Fortsetzung wurde ausgesprochen.



beendeten die beiden Tänzerinnen ihre Darbietung.

Im zweiten Teil des Abends trat die Musikgruppe Masala mit Fusion Musik auf. Am Samstag den 14. August besuchten Radha Anjali und Dora die Tänzerin und Devadasi-Forscherin Saskia Keersenboom im Dorf Legénd ca. 90 Minuten von Budapest entfernt. Viele interessante Begegnungen und Pläne für zukünftige Kontakte und gegenseitige Einladungen wurden ausgesprochen. Es scheint, als ob diese vielen interessanten Begegnungen Anlass für eine neue österreichisch-ungarische Beziehung mit dem gemeinsamen Focus auf Bharatanatyam werden könnten.

OBEN: MEENAKSHI DORA BITTNER UND RADHA ANJALI, SIVA SLOKA, BUDAPEST.
MITTE: NACH DEM WORKSHOP.
UNTEN: SASKIA KEERSENBOOM UND GATTE IN LEGÉND/UNGARN.
FOTOS: ARCHIV NM.



**15. August 2010
Kulturprogramm zum India Independence Day, Millenaris Theater, Budapest**

Zum India Independence Day organisierte Meenakshi Dora Bittner gemeinsam mit ihrem Mann, dem Filmemacher Tamas Toth, ein vielfältiges Kulturprogramm. Der indische Botschafter eröffnete den Abend im Millenaris Theater. Es gab zu Anfang eine kurze Darbietung von indonesischem Tanz, dann eine Yogavorführung der Schule Kaya Kalp und schließlich die Tanzvorstellung von Radha Anjali und Meenakshi Dora Bittner. Zu Anfang tanzten sie gemeinsam Todaya Mangalam. Danach tanzte Meenakshi den Kirtanam Govardhana Giridhara. Radha Anjali präsentierte eine 28 minütigen Auszug aus der Shikhandi Choreografie. Mit dem abschließenden Sloka für Ardhanarisvara



**17. September 2010
Bharatanatyam Arangetram von Sangitha Kohs
Interkulttheater, Wien**

Sangitha Kohs wurde in Österreich geboren. Ihre Mutter kommt aus Singapur und ihr Vater ist Österreicher. Sie lernt seit ihrem 7. Lebensjahr Bharatanatyam bei Radha Anjali in Wien. Sie verbrachte drei Studienaufenthalte in Indien, wo sie in der Bharata Choodamani Schule von Sri Adyar



K. Lakshman und bei Jayanti Subramaniam lernte. Bei einem achtmonatigen Aufenthalt in Australien nahm sie Unterricht bei Dr. Jeya. Sangitha hat im Mai maturiert und wird in Kürze ihr Universitätsstudium in England beginnen. Durch ihre Liebe zum Bharatanatyam Tanz bleibt sie mit ihren indischen Wurzeln verbunden.

29. Oktober - 2. November 2010
Little steps to India - Kathak Workshop
mit Kaveri Sageder
Festspielhaus St. Pölten



Unter allen klassischen indischen Tanzformen gilt Kathak als einer der ältesten und einer der beliebtesten Tanzstile. In fernen Zeiten war Kathak nichts anderes als eine Form des Geschichtenerzählens. In diesem Work-

shop konnten die TeilnehmerInnen in die indische Mythologie mit Hilfe von Pantomime, Hand- und Körperhaltungen eintauchen, die wunderschönen rhythmischen Fußarbeiten, Drehungsarten und schnellen Bewegungsabfolgen des Kathak erlernen, einer Tanzform, die in der Verbindung von Rhythmus und mimisch-gestischem Ausdruck so einzigartig ist. Kaveri Sageder stammt aus Indien und ist Tänzerin, Trainerin und Choreografin. Sie unterrichtet in ihrem eigenen Tanzstudio in Pune sowie bei internationalen Workshops. Da sie jetzt in Österreich lebt, gibt es viele Gelegenheiten ihren Kathak zu sehen und auch zu erlernen, da sie in verschiedenen Tanzstudios unterrichtet.

9./10. Oktober 2010
Kuchipudi Workshop und Aufführung
Nirmal Prasad Sahaja Yoga Meditation
Centre, 1220 Wien



OBEN:
 ARANGETRAM VON
 SANGITHA KOHS.
 FOTO: ARCHIV NM.
 MITTE: SIDDHI BASALE,
 KUCHIPUDI.
 UNTEN: S. BASALE.
 UNTEN: KAVERI
 SAGEDER, KATHAK.
 FOTO: K. SAGEDER.

Die österreichische Kuchipudi-Tänzerin Siddhi Bhasale organisierte einen Workshop und eine Aufführung mit ihrem Lehrer Kishore Mosalikanti, Schüler von Dr. Vempati Chinna Satyam, aus Madras. Die Aufführung fand im Nirmal Prasad Sahaja Yoga Meditation Centre statt. Kishore wurde von seinen Schülerinnen Siddhi Bhasale und Jessica Heinonen aus Australien bzw. Finnland begleitet.
www.kathak-kaveri.com

26. November 2010
Studio-Performance
Bharatanatyam - klassischer indischer
Tanz mit Radha Anjali und der Natya
Mandir Dance Company
Natya Mandir, Wien

Studio Performance mit Radha Anjali, Ambika, Kumudini, Asmita und Alina. Auf dem Programm standen Ganapati Kautvum, ein Tanz zu Ehren von Ganesa, dem elefantenköpfigen Neffen von Vishnu und Lakshmi, der von Sorgen befreit und segnet, gefolgt von dem Padam Ni

Uraipa Hanumane aus dem Ramanatakam von Arunachala Kavi nach der Choreographie von Rukmini Devi in Raga Malika (Sri, Dhanyasi, Kannada, Vasanta) und Tala Adi. König Rama ist voll Sorge, weil Sita entführt wurde. Er beschliesst sie zu befreien und sendet Hanuman als Gesandten zu ihr.

Der nächste Tanz war Ashtapadi Kuru yedu Nandana (Ashtapadi Nr. 24 aus Jayadevas Gitagovinda) im Raga Kamaj und Tala Adi, Choreografie: Kalanidhi Narayanan. Die im 12. Jahrhundert vom Autor Jayadeva aus Bengalen verfasste Liebeslyrik beschreibt die Liebesbeziehung von Krishna (Govinda) und seiner Gefährtin Radha und den Gopis (Hirtenmädchen). Ins Deutsche wurde das Gitagovinda unter anderem von Friedrich Rückert (1837) übersetzt. Es tanzte Radha Anjali.

Zum Abschluß der Studio-Performance tanzten Radha Anjali und die Natya Mandir Dance Company einen Ausschnitt aus dem transgener Tanzdrama „Shikhandi“: Das Schlachtfeld und Tillana in Raga Sri. Shikhandi ist eine Gestalt aus dem indischen Epos Mahabharata. Er kämpfte als Sohn des Königs Drupada in der legendären Schlacht von Kurukshetra. In einer früheren Geburt war Shikhandi eine Prinzessin, die von dem Helden Bhishma, gedemütigt wurde. Tief gekränkt schwörte sie ihm Rache. Sie wurde zum Mann mit Hilfe eines Waldgottes mit dem sie ihr Geschlecht tauschte und verursachte schließlich Bhishmas Tod in der Schlacht von Kurushetra. Dieser Ausschnitt zeigte wie auf dem Schlachtfeld von Kurukshetra die Pandava Könige Bhishma gegenüberstehen, ein Szenario mit Kampfelefanten, Pferden, Soldaten und Bogenschützen. Der Tillana in Raga Sri endet mit einer Sahitya zur Lobpreisung von Vishnu.

Gefördert wurde die Veranstaltung von der MA7 und dem BMUKK.

Ashtapadi Kuru yedu Nandana

Ashtapadi Nr. 24 aus Jayadevas Gitagovinda

„Oh mein Beglückter, deine Hand ist kühler als Sandelbalsam

auf meinen Brüsten. Komm, male ein Moschus-Ornament hier

auf die Gefäße des Liebesgottes.

Geliebter, bemale mit Kohl, schwärzer als ein Bienenschwarm,

meine Augen.

Denn deine Lippen küssten fort, den Bogen, der Liebespfeile

sendet.

Befreie meine Stirn vom Schweiß und setze kunstvoll darauf

ein Schönheitszeichen, so wie ein Punkt am Mond.

Binde mein, im Liebesspiel gelöstes Haar und setze Blumen

daran fest, sodaß der Pfau beschämt dem Banner der Liebe

flieht.

...So sprach sie zu Krishna, der spielerisch ihr Herz erfreute.

Mal ein Blatt auf meine Brust,

Male Kohl auf meine Augen

Schmück die Stirne und mein Haar

Und er, der Gelbgeschmückte, tat was ihm befohlen war.“

LINKS: ASMITA, RADHA ANJALI, ALINA, AMBIKA, STUDIO PERFORMANCE IM NATYA MANDIR.
RECHTS: NI URAI PA MIT AMBIKA, RADHA ANJALI UND KUMUDINI.
FOTOS: ARCHIV NM.





24. Februar 2010

Hofburg Wien

Zum Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung lud Bundespräsident Heinz Fischer in die Hofburg ein. Indien war ein Schwerpunktland und daher gab es - über Vermittlung der ÖIG - eine Musikeinlage auf Sitar und Tabla von Perry Wurzinger und Tayyib Sahini.



7. Juni 2010

Tanz und Religion - die indische Perspektive

Prof. Dr. Anand Amaladass Vortrag u. offene Diskussion

Natya Mandir Studio, Wien

Anand Amaladass SJ studierte neben Philosophie und Theologie auch Sanskrit und Indologie. Er ist Professor für indische Philosophie und Religion an der Jesuiten Fakultät Satya Nilayam in Chennai/Südindien und dort auch Direktor des Forschungsinstituts für Interkulturelle Philosophie und Sanskrit. Seit 1990 hält er regelmäßig Gastvorlesungen in Wien und Rom.



13. Juni 2010

Kulturen bitten zu Tisch

im Sigmund Freud Park/Votivpark beim Schottentor

Das World Public Forum "Dialogue of Civilizations" veranstaltete zum dritten Mal länderspezifischen Gaumenfreuden und musikalischen Kostproben aus Europa, Asien, Afrika, Südamerika und dem Nahen Osten. Indien wurde vertreten von einem Stand der ÖIG.

8. Juli 2010

Indisches Sitar-Konzert mit Alokesh Chandra

Natya Mandir Studio, Wien

Die ÖIG und Alankara - Verein für indische Musik präsentierten klassische indische Musik mit Alokesh Chandra, Sitar, Angsubha Banerjee, Tabla, Eva Maria, Tanpura.



12. November 2010

Indisches Sitar-Konzert

Natya Mandir Studio, Wien

Alokesh Chandra hat seit 1996 traditionellen Unterricht im Gurukul-System bei großartigen indischen Meistern genossen wie Ravi Shankar, Shyamal Chatterji und Partho Sarothy. Diesmal wurde er von Ashis Paul begleitet, einem hervorragender Tablaspieler aus Kalkutta, Schüler des Tablameisters Pt. Anindo Chatterji.

ÖIG-Filmabende

Natya Mandir Studio, Wien

Die ÖIG-Filmabende stehen unter dem Motto: „east west encounters“ im Film und bieten gleichzeitig ihren Mitgliedern die Möglichkeit, bei indischen Snacks und Chai einander zu begegnen.

12. März 4. Filmabend „Outsourced“

11. Juni 5. Filmabend: „Sita Sings the Blues“

Gesprächsreihe "Zu Gast bei Elisabeth Al-Himrani"

Seit 2010 findet die beliebte Veranstaltungsreihe im Natya Mandir Studio statt.

- | | |
|---------------|--|
| 21. Jänner | No. 63 Mag.arch. Maria Schmid |
| 18. Februar | No. 64 Komm.Rat. Ing. Franz Hrachowitz |
| 18. März | No. 65 Sarita Jenamani, Dichterin |
| 8. April | No. 66 Malini Griesmayer, Ordinationsassistentin |
| 27. Mai | No. 67 Christina Kundu, Expertin für Hinduismus |
| 17. Juni | No. 68 Christa Esterhazy |
| 23. September | No. 69 Sandeep Kumar, Filmemacher |
| 21. Oktober | No. 70 Ilja Trojanow, Autor, Übersetzer |
| 18. November | No. 71 Mag. Ashwien Sankholkar, Reporter |
| 16. Dezember | No. 72 Christian Weiss, „Indien-Fan“ |



FOTOS VON OBEN NACH UNTEN:
TAYYIB SAHINI UND PERRY WURZINGER.
VORTRAG PROF.DR. ANAND AMALADASS.
ANINDO CHATTERJEE UND ALOKESH CHANDRA.
ELISABETH AL-HIMRANI (4.V.LI.) UND GÄSTE.
FOTOS: ARCHIV NM.

Verein zur Förderung der indischen Tanzkunst

Börseplatz 3, A-1010 Wien, Österreich

Tel/Fax ++ 43 676 312 57 36

Email: radha_anjali@hotmail.com, natyamandir@hotmail.com

<http://www.natyamandir.at>

TANZ-PERFORMANCES - WORKSHOPS - KONZERTE - VORTRÄGE - SCHULPROJEKTE - TANZUNTERRICHT FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE - TANZKURSE FÜR KINDER AB 7 JAHREN

NATYA MANDIR - Verein zur Förderung der indischen Tanzkunst

(sanskrit: *natya*: Tanzkunst, *mandir*: Tempel, Ort) ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den klassischen indischen Tanz in Österreich zu vertreten und seine Inhalte verständlich zu machen. Alle Vereinsaktivitäten werden aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Wir veranstalten indische Tanzperformances, Workshops mit anerkannten TänzerInnen und TanzpädagogInnen sowie Konzerte und Vorträge. Wir vermitteln Schulprojekte für österreichische Schulen und publizieren die **Natya Mandir News** - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich.

Durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen Sie es uns, regelmäßig Programme zu veranstalten und



FOTO: WOLFGANG STADLER

die bisher einzige deutschsprachige Zeitschrift über indischen Tanz herausgeben zu können.

Vorteile der Mitgliedschaft:

- Kostenloser Bezug der Natya Mandir News
- Laufende Benachrichtigung über Veranstaltungstermine
- Ermäßigter Eintritt bei allen Veranstaltungen des Natya Mandir Vereins

- Ermäßigungen bei Workshops
- Förderung weiterer Aktivitäten des Natya Mandir Vereins

Durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf das Vereinskonto werden Sie für ein Kalenderjahr Mitglied des Natya Mandir.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt:

€ 22,- / Jahr,

€ 19,- / Jahr (SchülerInnen und StudentInnen),

€ 26,- / Jahr für Familien.

Bankverbindung: ERSTE Bank, Konto-Nr. 020 32767.

Zutreffendes bitte ankreuzen:

- Ich möchte Mitglied des Natya Mandir Vereins werden, und zwar als:
- ordentliches Mitglied
- Schüler/Student
- Familie
- Schicken Sie mir das Veranstaltungsprogramm des Natya Mandir Vereins per e-mail
- Ich würde gerne bei der Organisation des Natya Mandir Vereins mithelfen

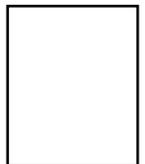
Bitte in Blockschrift schreiben

Name: _____

Adresse: _____

Tel/Fax: _____

e-mail: _____



An

NATYA MANDIR

Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst

Börseplatz 3/1d

A 1010 Wien